

# SPD-Senatorin blockiert Arbeitsplätze in Neukölln



Ralf Reppert

**Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat das Bebauungsplanverfahren für die**

**Erweiterung des Estrel-Convention-Centers in Neukölln überraschend gestoppt.**

Damit erteilt SPD-Senatorin Junge-Reyer Wachstum und Arbeitsplätzen im Bezirk eine Absage. „Das Vorgehen der Senatorin Junge-Reyer im Fall Estrel disqualifiziert sie auf ganzer Linie. Zudem dürfte die Ermächtigung des Senats fehlen, in die wirtschaftspolitische und

planungsrechtliche Kompetenz des Bezirks Neukölln einzugreifen. Ein übergeordneter gesamtstädtischer Ansatz fehlt nämlich. Das Argument, dass aus der Karl-Marx-Straße Kaufkraft abgezogen werden könnte, ist vorgeschoben, da der Einzugsbereich des Estrel stärker auf die südöstlichen Stadtteile ausgerichtet ist“, erklärte der stadtentwicklungspolitische Sprecher der Berliner CDU-

Fraktion, Ralf Reppert. Der Senat nehme bewusst in



Kauf, dass die Erfolgsstory des privat finanzierten und betriebenen Estrel gefährdet werde. Reppert: „Die Karl-Marx-Straße hat immer von großen Häusern profi-

tiert. Die Schwierigkeiten der Karl-Marx-Straße sind

ursächlich mit dem Niedergang der dort ansässigen Kaufhäuser verbunden. Geblieben ist nur das Karstadt-Kaufhaus im Norden. Es wäre für den Einzelhandel

vorteilhaft, wenn durch ein großes Zentrum im Süden hier ein neuer funktionierender Anziehungspunkt geschaffen wird, der die Kaufkraft – auch von dort wohnenden Touristen – binden kann. Das Vorhaben des Estrel ist eine Chance für Neukölln und könnte ein erfolgreiches, privat finanziertes Beispiel für den Stadtumbau West werden. Frau Junge-Reyer sollte sich deshalb aus dem Planungsverfahren heraushalten und sich um ihre Kernaufgaben kümmern. Und die SPD wäre gut beraten, eine Senatorin, die Investitionen verhindert, schnellstens zurückzurufen.“

klärung und vor allem ein präventiver Opferschutz offensiv angegangen werden. Ein gutes Beispiel für praktische Hilfe ist das mehrsprachige Notruftelefon (0800 111 777) von Solwodi e.V., das sich unmittelbar an betroffene Frauen wendet. Nach Angaben der Vereinten Nationen ist der Menschenhandel das am schnellsten wachsende kriminelle Geschäft der Welt. Die Welthandelsorganisation schätzt, dass 1998 vier Millionen Menschen vom Menschenhandel be-

## Fußball-WM kein Spielfeld von Menschenhändlern



Edeltraut Töpfer

**Die Landesvorsitzende der Frauen Union Berlin, Edeltraut Töpfer, hat ein unterschiedenes Vorgehen der Polizei im Vorfeld und während der Fußball-Weltmeisterschaft gefordert, um einer Zunahme der Zwangsprostitution am Rande der Spiele entgegenzuwirken.**

„Wir müssen alles daran setzen, dass Deutschland

während der Fußball-Weltmeisterschaft nicht zu einem Spielfeld für Menschenhändler wird, die Frauen in die Zwangsprostitution treiben.“ Auch wenn die Schätzungen über einen möglichen Anstieg der Zwangsprostitution weit auseinandergehen, ist mittlerweile unstrittig, dass mit einem Anstieg dieser frauenverachtenden Gewaltkriminalität zu rechnen ist. Die CDU-Politikerin forderte, dass Opfer von Zwangsprostitution mit den Möglichkei-

ten des Strafrechts besser geschützt und Freier, die Menschenhandel ausnutzen, künftig bestraft werden. Wichtig sei zudem eine Evaluierung des Prostitutionsgesetzes, denn die Praxis habe gezeigt, dass Zuhälter leichtes Spiel haben, wenn die Polizei aufgrund des Gesetzes faktisch keine Razzien mehr durchführen könne. Da mit einer Gesetzesänderung allerdings vor der Fußball-Weltmeisterschaft nicht mehr gerechnet werden könne, müssten nun Auf-

troffen waren. Es sind ganz überwiegend Frauen, die von Menschenhändlern angelockt, unterdrückt und misshandelt werden, um dann als Arbeitskraft ausgebeutet und zur Zwangsprostitution gezwungen zu werden.

klärung und vor allem ein präventiver Opferschutz offensiv angegangen werden. Ein gutes Beispiel für praktische Hilfe ist das mehrsprachige Notruftelefon (0800 111 777) von Solwodi e.V., das sich unmittelbar an betroffene Frauen wendet. Nach Angaben der Vereinten Nationen ist der Menschenhandel das am schnellsten wachsende kriminelle Geschäft der Welt. Die Welthandelsorganisation schätzt, dass 1998 vier Millionen Menschen vom Menschenhandel be-

## Bildung hat bei Rot-Rot keine Priorität



Katrin Schultze-Berndt

**Die geplante Kürzung des Musikunterrichts durch den rot-roten Senat desmonstriert eindrucksvoll, was Bildung SPD und Linkspartei.PDS wert ist.**

Die Berliner CDU unterstützt den Protest von Schulen und Musikverbänden gegen diese Pläne. „Bildung hat Priorität – nur nicht bei der SPD. Das sozialdemokratische Motto aus dem Jahr 2001 hat sich wieder einmal nur als eine Wahlkampflüge entpuppt.

Bezeichnend dafür ist die geplante Herabsetzung des Musikunterrichts an Berlins Schulen von zwei auf eine Stunde pro Woche an den allgemeinbildenden Schulen“, kritisierte die schulpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion, Katrin Schultze-Berndt, anlässlich einer Protestaktion von Lehrern, Schülern und Eltern Ende April. „Reiner Hohn ist angesichts dieser Politik ein öffentliches Bekenntnis von SPD-Schulsenator Böger. Erst vor kurzem noch hat er Musik und die musikalische Erziehung für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen bei einem

Auftritt von Musikern in einer Neuköllner Schule als wichtig bezeichnet. Wenn dies so ist, warum kürzt er dann ohne Skrupel die Stundenzahl für den Musikunterricht an den Gymnasien, Haupt- und Gesamtschulen und suggeriert gleichzeitig, dass die Schüler ein ausreichendes Musikangebot erhalten? Die angeblich mögliche Kompensation aus einem Stundenpool ist reine Augenwischerei, denn die wenigen Poolstunden sollen bereits zur Kompensation von Streichungen im Erdkundeunterricht, bei der Einführung des so genannten `Ethikunterrichts`, für

eine weitere Fremdsprache und für die Profilbildung der Schulen erhalten! – Das reicht nicht hin und nicht her!“, kritisierte Schultze-Berndt. Böger behauptete, dass musikalische Bildung in der Berliner Schule einen hohen Stellenwert habe, und dabei stelle er erst das Fortbestehen der musikbetonten Grundschulen in Frage und streiche jetzt den Musikunterricht an den Oberschulen zusammen. Schultze-Berndt: „Der Ton macht die Musik, Herr Böger. Und Sie tönen wieder einmal nur und pfeifen eigentlich auf dem letzten Loch.“

**SICHERHEIT DURCH KOMPETENZ**

**SAFETY**

OBJEKTSCHUTZ  
REWEYERKONTROLLE  
VERANSTALTUNGSDIENST  
ALARMVERFOLGUNG  
ALARMZENTRALE  
ARBEITSSICHERHEIT  
KURIERDIENST  
GLAS- UND GEBÄUDEREINIGUNG  
ERRICHTUNG VON SICHERUNGS- UND RAUMSCHUTZANLAGEN

Safety Unternehmensschutz GmbH  
Strelitzer Allee 35 10945 Berlin  
Tel.: 030 - 29 33 94 - 0 • Fax: 030 - 29 33 94 - 11

### IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND VERLAG  
verantwortlich für Inhalt und Bildrechte, sofern nicht gesondert ausgewiesen:  
Berliner Presse- und Informationsdienste  
Verlags- und Werbegesellschaft mbH (bpi),  
Neue Grünstraße 26 • 10179 Berlin  
Tel.: 030 - 20 64 16 - 0 • Fax: 030 - 20 64 16 - 66

CHEFREDAKTEUR: Dirk Reitze  
REDAKTION: Stefan Sukale, Jan Luther

BILDNACHWEIS  
VON OBEN LINKS NACH UNTEN RECHTS  
S.1: 4x Reitze; iStock; S.2: Lüders; Privat; 2x Reitze;  
S.3: 2x Reitze; Lüders; Privat; S.4: alle Reitze; S.5:  
2x Reitze; iStock; S.6: Reitze; Privat; Beck; S.7: 2x  
Lüders; Estrel; Privat; S.8: Reitze

ANZEIGEN  
Alexander Göbel  
BANKVERBINDUNG  
Deutsche Bank, Kto.: 107 117 400  
BLZ 100 700 00  
DRUCK  
Druckerei Vettors, Radeburg  
Für nicht angeforderte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.